

Freiburg, den 21. Sept. 33.

Sehr geehrter Herr Professor!

Vielen Dank für Ihre Karte!

Habe mit Erstannen festgestellt, dass Sie sich in so grosser Nähe Freiburgs befinden! Wollen Sie nicht einen Sprung hierher wagen?

Dass Sie sich in Ihrer Sozietät mit dem Begriff der Theologie bei Thomas und Bonaventura befassen wollen, ist eine ebenso schöne wie schwierige Sache. Ueber den Begriff der Theologie in actu signato werden Sie bei Thomas selbst nicht allzu viel finden. Dagegen kennen Sie seine Theologie in actu exercito so gut, dass Ihnen dies keine Schwierigkeit bildet. Mit dem Theologiebegriff Thomas' sollte ich mich nächstens auch nochmals befassen, da ich meine Dissertation noch um ein Kapitelchen dieses Inhalts vermehren sollte. - Schönes über den thomistischen Theologiebegriff würden Sie bei den Kommentaren von Bannez und Cajetan zu I. pars, q. 1 finden. An neuerer Literatur ist neben Eschweillers: Die zwei Wege, besonders A. Gardeil: Le donné révélé et la théologie (2. éd.: Ed. Du Cerf Juvisy 1932) zu empfehlen; vielleicht auch: Penido: Le rôle de l'analogie en théologie dogmatique (Paris 1931), und über das Problem der Apologetik: A. Gardeil: La crédibilité et l'Apologétique (Paris 1908).

Ich bedaure sehr, dass der gleichgeschaltete Katholizismus der Laacher-Patres Ihman Aegerer bereiten muss; ich glaube gerne, dass Ihr Unwille berechtigt ist und würde denselben wohl von Herzen teilen. Nichtsdestoweniger werden Sie gewiss nicht übersehen haben, dass die katholische Natur-Gnade-Lehre dem Katholiken ein positives Verhältnis zu Volk, Staat und staatlicher Auktorität innerhalb bestimmter Grenzen und legitimerweise leichter macht, als dies nach der Natur-Gnade-Lehre Ihres Römerbriefkommentars der Fall sein dürfte. Es wäre sehr bedauerlich, wenn die deutsche katholische Theologie anfangen würde, die Kirche mit einer staatlichen Institution, den christlichen Glauben mit Gefühlen der deutschen Seele zu verwechseln. Aber so wenig sie diese "Gegenstände", die nun einmal nicht das ~~Gleichen~~ Gleiche sind, miteinander verwechseln sollen, so wenig brauchen sie dieselben unbedingt im Gegensatz zu sehen. Die Gnade ist nicht das contrarium der Natur, auch nicht die Natur selbst, sondern supponit naturam.

Ihre Schrift, die Sie zum grossen Streit in der ev. Kirche geschrieben habe, habe ich bisher nicht gesehen. Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie mir dieselbe ~~zu~~ zustellen könnten.

Ich wünsche Ihnen von Herzen, dass Sie weiterhin an der Gleichschaltung glücklich vorbei kommen, und bleibe mit herzlicher Begrüssung
Ihr ergebenster:

